

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 52 (1943)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSEDATE:
Die einspaltige Nonparellezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riessen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweihundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-deuxième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnements directs: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riessen.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Basel, 2. Dezember 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 48

Paraît tous les jeudis

Bâle, 2 décembre 1943

Revisionsbedürftige Steuerpolitik

Die Literatur über das schweizerische Hotelgewerbe beschränkte sich bis vor wenigen Jahren hauptsächlich auf Darstellungen historischer Art. Erst in den letzten Jahren waren dann auch die strukturelle Lage, sowie die Ertragswirtschaft Gegenstand gründlicher Untersuchungen. Nachdem nun aber gerade in der jüngsten Zeit die Besteuerung mehr und mehr ein Sorgenkind der Hotellerie wurde, lag es nahe, die Besteuerungsprobleme einmal in Augenschein zu nehmen. Dieser Aufgabe unterzog sich ein junger Nationalökonom, Rüdiger Link, der in seiner Dissertation*) bestrebt ist, in klarer und übersichtlicher Darstellung ein anschauliches und objektives Bild der bestehenden Besteuerungsverhältnisse zu geben.

Ausgangspunkt der Untersuchung bildet eine skizzenhafte Darstellung der Ertragslage unserer Hotellerie während der Jahre 1936 bis 1940, welches Jahr fünf überhaupt der Untersuchung zugrunde liegt. In Beziehung zu dieser bekannt schlechten Ertragslage wird nun die Steuerlast gesetzt. Das daraus resultierende Missverhältnis kommt schon in rein äusserlichen Merkmalen zum Ausdruck:

Bei einem durchschnittlichen Umsatzschwund von 70% (1938—1940) erfolgte nur eine 16%ige Steuerreduktion. Bei den untersuchten Bündner Hotels steht einer 80%igen Umsatzschrumpfung gar eine Steuermässigung von nur 10% gegenüber. Ähnlich liegen die Verhältniszahlen für reine Saisonbetriebe, die unter Frequenzrückgang mehr zu leiden haben als Jahresbetriebe. Bemerkenswert ist ferner die hohe Steuerbelastung der Kleinhôtels, deren Steuern 1940 um 70% höher lagen als 1937, bei gleichzeitiger Umsatzverminderung von 40%.

Ein analoges Bild bietet sich bei der Betrachtung der Logiernächte und Steuern. Die Ausgaben für Steuern steigen mit sinkender Anzahl Logiernächte. Für die untersuchten St. Moritzer Grosshotels erreichte die Steuermoyenne pro Logiernacht Fr. 20.—. Das ist mehr als das Doppelte als für Unterhaltskosten aufgewandt wurde und ist gleich einem Fünftel der gesamten Einnahmen!

Noch deutlicher wird die hier aufgezeigte Diskrepanz bei der Gegenüberstellung von Ertrag und Steuern, denn nur der Ertrag kann als Steuerquelle im eigentlichen Sinn in Betracht fallen. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um den Arbeitsertrag oder den Vermögensertrag handelt. Denn normalerweise soll die Vermögenssteuer nur den Vermögensertrag belasten, nicht die Vermögenssubstanz selbst. Dies ist in allen Steuergesetzen anerkannt. (Ausnahmen bei sog. Vermögensabgaben in Kriegszeiten vorbehalten.)

Eine Eigenart für die Besteuerung der Hotellerie besteht nun darin, dass Arbeitseinkommen und Vermögensertrag im Betriebsgewinn (= Reinertrag) zusammenfallen. Denn das Eigenvermögen des Hoteliers, seine Liegenschaft und sein Mobiliar werfen an sich keinen Ertrag ab. Sie sind für ihn nur Mittel zum Zweck. Aus diesem Grunde kann er die auf seinem Unternehmen lastenden Steuern nur aus dem Ertrag zahlen, den er

aus dem Betrieb als ganzes herauszuwirtschaften bestrebt ist.

Für die Zwecke der Besteuerung kann der als Bemessungsgrundlage dienende Ertrag somit nur jene Geldsumme sein, die dem Hotelier als Reingewinn für Unternehmerlohn und Kapitalbildung verbleibt. Das ist der sich nach Abzug sämtlicher ordentlicher Ausgaben (= Gewinnungskosten inkl. Unterhalt, Zinsen, Amortisationen) von den Gesamteinnahmen (= Umsatz + Wert der Naturalbezüge) verbleibende Betriebsgewinn. Dieser Gewinn oder Ertrag verkörpert das Arbeitseinkommen und den Vermögensertrag, die fiskalisch herangezogen werden können.

Wollte man auf den Steueranlagungsformularen ausser den Gewinnungskosten die gesetzlich normalerweise zugestandenen Ansätze von 5% Fremdzinsen, 1% Abschreibungen auf Immobilien und 10% auf Mobilien in Abzug bringen — Veranlagungen, wie sie für andere Gewerbe gabe und gäbe sind — so müsste schlechterdings die gesamte Hotellerie steuerfrei bleiben. Denn es ist bekannt, dass die letzten Jahre durchschnittlich nur den Verdienst von 2 bis 3% Zinsen erlaubten. Die Steuern sollen aber erst von jenem Ertrag genommen werden, der nach Abzug der vollen Zinsen und erst noch der Amortisationen verbleibt.

Man mag einwenden, dass diese Rechnung ein Durchschnittsergebnis sei, und es auch heute noch Hotels gebe, die ihren Steuerverpflichtungen nachkommen, vor allem deshalb, weil nach den Steuervorschriften in der Regel nur die ausgewiesenen Zinsen und die vorgenommenen Amortisationen berücksichtigt werden können. Diesen Einwand sieht auch Link und stellt ihm eine Aufstellung der von ihm untersuchten Hotels gegenüber, in der für jedes einzelne Hotel und für jedes Jahr genau festgestellt wurde, ob es die Steuern aus dem Ertrag bestreiten konnte, oder ob die Steuern zu Lasten der Substanz gingen. Er kam dabei zu keinem wesentlich günstigeren Ergebnis, denn im fünfjahresdurchschnitt stammten bei 139 untersuchten Hotelunternehmungen nur 28,5% aller von sämtlichen Betrieben bezahlten Steuern von Unternehmen, die als einwandfrei besteuert bezeichnet werden können. Mehr als 70% der gesamten Steuersumme wurde dagegen bei Betrieben eingehoben, bei denen entweder die Steuern den resultierenden Ertrag aufzehrten oder aber, was noch bedenklicher ist, bei Betrieben, die überhaupt keinen Ertrag zu erzielen vermochten, sondern mit zum Teil ausserordentlich hohen Verlusten abschlossen. Die zunehmende Verschlechterung der Ertragslage kommt mit aller Deutlichkeit in den folgenden Zahlen zum Ausdruck: Während 1937 von 139 Betrieben „nur“ 43 trotz eines ausgewiesenen Betriebsverlustes Steuern zu bezahlen hatten, waren es 1940 deren 106!

Summarische Vergleiche mit der gesamten schweizerischen Hotellerie führen zu ähnlichen Ergebnissen! Damit steht aber die Besteuerung der Hotellerie im Widerspruch zu ihrer wirtschaftlichen Lage und der sich hieraus ergebenden verminderten steuerlichen Leistungsfähigkeit. Wenn die Besteuerung über die Verschlingung der Rendite hinaus die Substanz selbst angreift, werden zudem die vom Steuerrecht anerkannten Grundsätze durch die Steuerpraxis verlegt.

Man kann sich nun mit Recht fragen, und dies tut auch der Verfasser in detaillierten Ausführungen, wo die Gründe dieser groben „Übersteuerung“ zu suchen sind. Sie liegen im Umstande begründet, dass die Hotellerie hauptsächlich zur Versteuerung des Vermögens herangezogen wird, indem die Vermögenssteuern rund 75% der vom gesamten Gewerbe bezahlten Abgaben ausmachen. Zudem beruhen die hohen Vermögenssteuern ihrerseits auf zu hohen Vermögenseinschätzungen.

Grundsätzlich stehen sich für die Vermögenseinschätzungen zwei Bewertungsarten gegenüber: Verkehrswert und Ertragswert, wobei zu bemerken ist, dass, vom steuertheoretischen Standpunkt aus, für die Vermögenseinschätzung eines so krisenempfindlichen Erwerbszweiges, wie der Hotellerie, der Verkehrswert allein nicht hinreicht.

Nach dem Wortlaut aller moderneren Steuergesetze ist wohl die Anwendung des Ertragswerts möglich. Sinnemäss sollte in der Hotellerie der Ertragswert dann bestimmend sein, wenn die Ertragslage während Jahren hindurch sich verschlechtert und auf äussere Umstände zurückzuführen ist, für die der Betrieb selbst keine Verantwortung trägt. Eine gerechtere Steueranlagung wäre somit hauptsächlich durch weitgehendere Berücksichtigung des Ertragswertes bei der Einschätzung zu erreichen.

Eine Mithberücksichtigung des Ertragswertes ist allerdings so lange ausgeschlossen, als in einigen typischen Fremdenverkehrskantonen noch die meist kommunalen Vermögens-Ergänzungssteuern, die allgemein unter dem Namen Grundsteuer, Liegenschaftsteuer u. ä. bekannt sind, erhoben werden. Hier ist feste Bemessungsgrundlage regelmässig irgend eine offizielle Schätzung, wodurch nicht nur der Ertragswert ausgeschlossen ist, sondern auch die Schulden mitverteuert werden müssen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass diese Ergänzungssteuern oftmals eine bedeutend stärkere fiskalische Belastung sind als die direkten Steuern.

Unter dem Zwang jahrelanger defizitärer Ertragslage sah sich das Hotelgewerbe veranlasst, nach Gegenmassnahmen zu suchen, die eine wirtschaftlich besser fundierte Veranlagung der Steuern herbeiführen könnten. Heute gibt es im wesentlichen zwei solcher Massnahmen: den Steuerrekurs, mit dem aber kaum das gewünschte Ziel zu erreichen ist, solange man buchstabemässig an den Steuerbesetzen festklebt, und die noch im Ausbau begriffene Barabfindung der Steuern im Zuge der Sanierungsmassnahmen der SHTG.

Die bestehende Besteuerung aber, die in ihren Grundzügen aus Zeiten herrührt, in denen die Hotellerie noch in Blüte stand und die Erhebung der Steuern als gerechtfertigte fiskalische Belastung erschien, stimmt mit ihrer gegenwärtigen ökonomischen Lage nicht mehr überein. Nutzniesser einer florierenden Hotellerie sind nicht nur einige Hotelbesitzer, sondern waren je und je und werden nach Kriegsende wieder unsere Bergkantonen und -gemeinden sein. So stammten u. a. im Jahre 1937 75 bis 95% der Steuereinnahmen der Bündner Kurortgemeinden aus Fremdenverkehrsunternehmungen! Es ist daher wirtschaftspolitisches und nationales Gebot, in Notzeiten unserer angesehenen und mustergültigen Hotellerie das Durchhalten zu ermöglichen. Dies soll aber nicht nur durch die Opfer Privater und durch Bundesbeiträge geschehen, sondern auch, in massvollem Ausmass, durch Steuererleichterungen. Deren Notwendigkeit und Rechtfertigung hat die eingangs zitierte Dissertation in überzeugender Weise dargelegt.

Inhaltsverzeichnis

Seite 2: Die neue Verordnung über die Verdunkelung — Italienische Flüchtlinge als unteres Hotelpersonal — Berufliche Ausbildung durch Arbeitsgemeinschaften — Kleine Chronik — Aus dem Ausland — Kriegswirtschaftliche Mitteilungen — Wirtschaftsnotizen. Seite 3: Veranstaltungen — Personalarubrik — Büchertisch.

Umschau

Hilfsaktion für die Hotellerie

In einer dreitägigen Sitzung behandelte letzte Woche im Parlamentsgebäude in Bern eine vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement bestellte Expertenkommission die Vorlage der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft über eine Verlängerung der bisherigen Hilfsmassnahmen für die Hotellerie (Pfandnachlassverfahren, variabler Zinssatz usw.) und dann namentlich den in dieser Vorlage enthaltenen Entwurf für eine Abfindung der sogenannten ungedeckten Kapitalien. Den Vorsitz führte vorerst Herr Bundesrat v. Steiger selber, in der Folge dann Herr Dr. Kühn, Chef der Eidg. Justizabteilung. Anwesend waren mehrere der Beamten der vier beteiligten Departemente, in erster Linie der Schöpfer der Vorlage, Herr, a. Bundesrichter Dr. Jaeger, der um bei seinem hohen Alter wirklich erstaunliche Beweise seiner geistigen Beweglichkeit und der souveränen Beherrschung dieser schweren Materie ablegte, sodann massgebliche Persönlichkeiten des Verwaltungsrates und der Direktion SHTG., ein Vertreter des Bundesgerichtes (Herr Dr. Ziegler), die Vertreter der Bankengruppen, die mit der Hotellerie liiert sind, der Vertreter der Personalorganisation, Herr R. Baumann und schliesslich die Vertreter der Hotellerie.

Das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement hatte letztere Vertretung bestellt aus den Herren Dr. H. Seiler, Zentralpräsident SHV., V. Wiedeman, Vizepräsident des SHV., Th. Hew, Klosters, Dr. Riessen, Basel, und ferner den Präsidenten des Verbandes schweiz. Baderkorte, Dr. Diethelm.

Das Resultat der Verhandlungen wird nun die SHTG. in Verbindung mit dem Departement und Herrn Dr. Jaeger und sodann von einem kleinen Ausschuss der Kommission, welche namentlich noch juristische Formulierungen zu besorgen hat, in eine definitive Vorlage verarbeitet, über deren Schicksal im Laufe des Dezembers der Bundesrat zu befinden hat. M. R.

Unterbringung von Internierten in Hotels

Zahlreiche Anfragen bei unserem Zentralbüro lassen erkennen, dass man sich in gastgewerblichen Kreisen unzutreffende Vorstellungen von der Durchführung und vor allem auch vom Ausmass der Unterbringung fremder Militärpersonen in Hotels macht. Da in der Zwischenzeit nun auch Besprechungen zwischen unserem Verein und dem eidg. Kommissariat für Internierung und Hospitalisierung stattgefunden haben, die zu einer Verständigung über die wichtigsten Punkte führten, so mag die folgende Orientierung für unsere Mitgliedschaft wegleitend und von Nutzen sein:

Gemäss Entsch. des zuständigen eidg. Kommissariates sind sämtliche Gelegenheiten von Hotels, welche für die Unterbringung von Internierten und von entwichenen Kriegsgefangenen in Frage kommen, dem Schweizer Hotelier-Verein zu melden. Es ist daher zwecklos, sich um direkte Fühlungen mit den massgebenden militärischen Instanzen zu bemühen, um auf diesem Wege eine Zuteilung von Internierten zu erwirken.

Ebenso ist die Erwartung unbegründet, Internierte oder entwichene Kriegsgefangene als Dauerpensionäre in Hotels aufnehmen zu können. Die Internierten und entwichenen Kriegsgefangenen aller Nationen, die zur Zeit in Hotels untergebracht sind, werden ausschliesslich durch Militärküchen verpflegt. Eine Pensionierung verpflegt durch den Hotelbetrieb kommt nicht in Frage.

Mit Nachdruck ist darauf hinzuweisen, dass direkte Verhandlungen mit den in der Schweiz akkreditierten Gesandtschaften oder mit ausländischen Offizieren für das eidg. Kommissariat keinerlei Verbindlichkeit haben. Zuständig für die Platzierung der sich gegenwärtig in der Schweiz befindlichen fremden Militärpersonen in Hotels ist einzig und allein das genannte Kommissariat für Internierung und Hospitalisierung. Die Missachtung dieser Kompetenzzuteilung hat für einzelne Hotelbetriebe bereits zu enttäuschenden Erfahrungen geführt. Es sei auch davor gewarnt, sich überzogenen Hoffnungen über das Ausmass dieser Unterbringung hinzugeben.

*) Rüdiger Link, Die Besteuerung von schweizerischen Hotelbetrieben. Bd. 13 der Staatswissenschaftlichen Studien. Neuchâtel: Neuchâtel-Verlagsbuchhandlung A. G., Weinfelden. Zu beziehen durch Zentralbüro SHV., Basel.

Veranstaltungen

Ostschweizerische Hotelier-Vereinigung

Öffentliche Versammlung

Montag, den 6. Dez. 1943, 14.00 Uhr
im Hotel Schiff in St. Gallen

Begrüssung durch den Präsidenten des
Gründungskomitees;

Zweck und Ziel der Ostschweizer. Hotelier-
Vereinigung. Kurzreferat;

Genehmigung der Statuten;

Wahl des Vorstandes;

„Verkehrsförderung in der Ostschweiz“, Re-
ferat von Dir. W. Kern, Präsident des Ver-
bandes schweizer. Kur- und Verkehrsdirek-
toren;

Allgemeine Aussprache.

Zu dieser Tagung sind neben den bereits
gemeldeten Mitgliedern alle Berufskollegen aus
der Ostschweiz sowie ihre Damen und weite-
ren Angehörigen herzlich willkommen. Der
Leiter der wirtschaftlichen Beratungsstelle des
Schweizer Hotelier-Vereins, der an der Ver-
sammlung teilnimmt, steht den Anwesenden
zur Auskunftserteilung über kriegswirtschaft-
liche Angelegenheiten zur Verfügung.

Das Initiativkomitee erwartet eine zahl-
reiche Beteiligung aus Stadt und Land.

Verband Schweizer Badekurorte

Delegiertenversammlung

vom 11. Dezember, 10.00 Uhr, im Hotel
Bellevue-Palace, Bern

Die Heilbäderorganisation der Schweiz.
Vortrag von Dr. B. Diethelm.

Die Rheumaschäden für die schweizerische
Volkswirtschaft. Filmvorführung.

Um 13 Uhr findet ein gemeinsames Mittag-
essen im Hotel Bellevue statt.

Kurse und Prüfungen zur Erwerbung des Brevets als Schweizer Ski-Instruktor

Der Interverband für Skilauf führt im Winter
1943/44 folgende Kurse und Prüfungen zur
Erwerbung des Brevets als Schweiz. Skiinstruk-
tor durch:

Flumserberge:

9.—14. Januar 1944 Instruktorenkurs
15.—16. Januar 1944 Instruktorprüfung.

Diablerets:

6.—11. Februar 1944 Instruktorenkurs
12.—13. Februar 1944 Instruktorprüfung.

Eventuell gelangt noch zur Durchführung:

Parsengebiet:

1.—6. April 1944 Instruktorenkurs
7.—8. April 1944 Instruktorprüfung.

Anmeldeformulare, Zulassungsbedingungen,
Brevetbestimmungen können gegen eine An-
meldegebühr von Fr. 2.— einzahlbar auf Post-
checkkonto X 2830 Chur, bezogen werden durch
das Sekretariat des Interverbandes für Skilauf,
Postfach 30, Davos-Dorf.

Anmeldetermin: 3 Wochen für Beginn der
Kurse.

Personaleubek

Rücktritt vom Geschäft

Die langjährige Pächterin der Villa Maria in
Vulpera, Frau Fanny Jenny-Tschäppät, ist
in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Sie
blickt auf eine ebenso erfolgreiche wie ausdauernde
Tätigkeit im Hotelfach zurück. Nachdem sie sich
in verschiedenen in- und ausländischen Hotelbe-
trieben gründlich auf dem Fach ausgebildet hatte,
kam sie als junge Tochter zur Waldhaus-Vul-
pera A.-G., die ihr die Leitung der Villa Engia-
dina in Tarasp-Vulpera als Directrice anver-
traute. Nach Führung dieses Hauses während
mehreren Jahren erfolgte die Pacht der Villa
Maria, deren Direktion Frau Jenny während
31 Sommersaisons innehatte. Es ist dies wohl
eines der längsten Pachtverhältnisse und stellt
beiden Parteien ein recht gutes Zeugnis aus. Ob-
wohl sich Frau Jenny auch mit den schweren
wirtschaftlichen Folgen von zwei Weltkriegen
auseinandersetzen hatte, so gelang es ihr doch, das
Unternehmen nicht nur auf eine sehr beachtliche
Höhe zu bringen, sondern auch den Ruf des
Hauses ungeschmälert bis heute zu erhalten. Wir
wünschen ihr einen freundlichen und geruhsamen
Lebensabend.

82. Geburtstag

Unser Mitglied und Senior der Hoteliers von
Interlaken, Herr Peter Tschiemer zum
Hotel „Löwen“, feierte letzte Woche in er-
freulicher Rüstigkeit den 82. Geburtstag. Wir
schliessen uns freudig den zahlreichen Glück-
wünschen an, die dem Jubilaren bei diesem An-
lass von nah und fern zugegangen sind.

Bücherfisch

„Die Psychologie im kaufmännischen
Berufe.“ Von Frau Dr. Fr. Baumgarten,
Dr.-Doz. an der Universität Bern. Erschienen
in der Reihe der „Schriften zur Psychologie der
Berufe und der Arbeitswissenschaft“ im Verlag

Organisator A.G., Zürich 6. (Fr. 7.—) —
Die Schrift bringt neben der psychologischen
Analyse eine ausführliche Darstellung der be-
rufswichtigen Eigenschaften des Kaufmanns.
Die Ausführungen über die Motive des Einkaufs,
die Gründe des Nichtkaufens und die Kunden-
kenntnis vermögen seine Menschenkenntnis zu
erweitern. Das Kapitel über die Gewinnung des
Kunden gibt Anregungen zum Werben der Kund-
schaft, dasjenige über die Ethik des Kaufmanns
kann seine Haltung im Berufsleben günstig
bestimmen.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Le client est toujours
sensible à un
service soigné

RÉCHAUD
incassable
CALI

En vente chez les bons fournisseurs des hôtels et restaurants
Vente en gros: Guido MAYER, Lausanne

Ei-Pulver
Das Frischei ohne
Schale und Wasser,
nährhaft, ausgiebig und
billig. Verlangen Sie
Rezepte bei Ihrem
Lieferanten.

COURVOISIER
COGNAC
THE BRANDY OF NAPOLÉON

Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Vorteilhafte Putzmittel
(COUPONFREI)

**Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver**
in Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Chariot à viande chaude

Occasion
Nous sommes acheteurs!

Offres à A. Moro, Hôtel Résidence Tessinoise à Lausanne.

Kurze Wintersaison! Schwierige Personalbeschaffung!

Jüngerer, absolut vertrauenswürdiger

HOTELFACHMANN
(z. Zt. in anderer Branche tätig) frei vom 24. Dez. 1943
bis 6. Januar 1944, interessiert sich für kurzfristiges
Engagement für Büro, Service, Überwachung, Sport
o. ä. in grösseren Betrieb. Offerten unter Chiffre M.W.
2500 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Punktfrei!

Crème-Pulver mit Vanille-Aro-
ma (Pakete von 5 kg) Kilo Fr. 4.—
Fécule weisse Vorkriegs-Qualität
Kilo Fr. 3.75
Birnen-saft eingedickt (Eimer von
13 1/2 kg) Kilo Fr. 3.20
Confiture Zwetschgen (Eimer
von 20 kg) Kilo Fr. 3.90
Naturzucker aus Trockentrau-
ben Kilo Fr. 6.20
Himbeersaft mit Fruchtkonzent-
rat 1/1 Flasche Fr. 3.10

Verlangen Sie unsere Preisliste für
Lebensmittel aller Art

LAUBER & CO, LUZERN
Lebensmittel in gros Kaffee-Rösterei Tel. 2 33 37

**Bouchons
Schittler
Körke**

BEHR. SCHITTLER
TEL. 4 41 50 - NÄFELS

Steinpilze

im Saft, 1/1 Dosen Fr. 6.—
aus besten getr. Pilzen her-
gestellt.

Thon weiss la
Dosen à 4,6 kg Fr. 10.80
per kg.

Sardinen la
450 g Dose à Fr. 3.60.

Saturn, Luzern
Infanger-Bühler, Kaffee-geschäft
Telephon 2 31 31.

„Hotelsilber“ - Reparaturen

nur durch die
Berndorfer Werkstätten in Luzern

OIGNONS GARNITURE
Garnier-Zwiebeln

Nous expédions par toutes quantités les choix contre
remboursement, au prix de 70 cts le kg. net. 10% rabais
à partir de 50 kg. P. Piquerez, Aigle (Vaud), Tel. 2 23 29.

Per sofort oder auf 1. Februar mit Vorkaufrecht
zu übergeben

HOTEL-PENSION in Lugano

30 Betten, prächtige Lage, gute Kundschaft. Gef. Offen-
ten unter Chiffre H. P. 2457 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Erstklassiges TRIO

Konzert u. Tanz. Grosses, modernes Repertoire. Moderne
Besetzung, auch Accordion. Beste Referenzen. Frei für
Saison. Offerten an Kapellmeister, Tel. 6 28 39, Zürich.

Wenn Sie

Hotel-Möbiliar zu verkaufen
haben od. zu kaufen suchen,
dann hilft Ihnen eine Annonce
in der Schweizer Hotel-Revue



VOM FAHRPLAN DER SBB

Die Elektrifikation führte zu einer eigentlichen Fahrplan-Evolution. Im
Jahr 1890 benötigte der schnellste Zug von Basel nach Chiasso 8 Stunden
15 Minuten. 1939 aber durchlief der schnellste Gotthardzug die gleiche
Strecke in nur 4 Stunden 53 Minuten.

Jahr für Jahr ist der Fahrplan durch Einsatz neuer Züge und Verringerung
der Fahrzeiten verbessert worden. Mit einer Reisegeschwindigkeit von
84 km pro Stunde und einer Höchstgeschwindigkeit von 110 km führt
normalerweise der Leichtschnellzug die Reisenden von Zürich nach
Genf — 289 km in 3 Stunden 25 Minuten! Im Nahverkehr wird der
schweizerische Fahrplan von keinem Land Europas erreicht. Und neben
den Zügen für den Personentransport rollen Tag und Nacht Hunderte von
Güterwagen an ihren Bestimmungsort — ein Fahrplan für sich.

Heute leben wir in einer ausserordentlichen Zeit. Aber der Fahrplan der
SBB ist in seiner Verkehrsdichte nur wenig abgebaut. Die Elektrifikation
hat uns vor einer Verkehrskrisis bewahrt. Die Vollaussnutzung der Güter-
und Personenzüge und die Einschränkung der Extrazüge, wie auch die
Entspannung der Fahrzeiten, sind zeitbedingte Sparmassnahmen zur
Schonung des Wagenmaterials, der Schienen und der übrigen Betriebs-
vorräte. Die SBB und ihr Personal stehen immer bereit. Plötzlich not-
wendig werdende Transporte finden die SBB nie unvorbereitet.

Ein Kriegsfahrplan ermöglicht innert kürzester Frist die Durchführung
grosser Militärtransporte. Ganze Divisionen mit Kriegsmaterial werden
bei einer nur wenige Stunden dauernden Vorbereitungszeit befördert.
Neben der Leistungsfähigkeit der SBB steht der Leistungswille der
SBB zur Verteidigung unseres Vaterlandes.

Die
SBB
gehören dem Schweizervolk

Glasco statt
Fiasco

CHIANTI-IMPORT seit 1867

Trotz zeitbedingtem Stroh-mangel behält Chianti-Detting im originellen,
strohbedruckten Glasco die gute Qualität bei, ist preislich vorteilhaft
und eignet sich besonders zur Lagerung

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Le chauffage pendant l'hiver 1943/44

Note de la rédaction: Le problème du chauffage préoccupe de plus en plus nos membres, puisque, cette année, les attributions de combustibles ont encore été réduites et que, à l'instar de l'été dernier, les cantons, une part plus ou moins grande de bois ou de briquettes, c'est-à-dire de combustibles qui ne peuvent être utilisés dans les chaudières des chauffages centraux que dans des conditions bien déterminées.

Ces négociations n'ont pas encore abouti, mais nous estimons qu'il serait utile à nos membres d'avoir l'avis éclairé d'un technicien sur les problèmes qui se posent et sur le meilleur moyen de les résoudre. M. H. Meier, ingénieur diplômé à Zurich, a bien voulu nous envoyer un article sur ce thème, article qui a paru en allemand dans le No. 15 de notre journal et que nous résumons aujourd'hui pour nos lecteurs de langue française.

Généralités

Les difficultés d'importation de bons combustibles étrangers se sont considérablement accrues ces dernières années. En 1940, la Belgique et la Hollande n'ont plus pu compter au nombre de nos fournisseurs et, à partir de 1941, les modestes fournitures que l'on recevait encore des Balkans ont été suspendues. Il ne nous reste donc plus que l'Allemagne comme unique fournisseur.

Les hôtels ont été incorporés dans le groupe de consommateurs IV et reçoivent une attribution de combustible, pour l'hiver 1943/44, équivalant au 30% du contingent de base (consommation d'avant guerre). Contrairement à ce qui s'est produit ces dernières années, une partie de cette cote sera attribuée en bois de chauffage, car les quantités de charbon dont nous disposons (coke, briquettes, anthracite etc.) n'auraient pas suffi.

Pour éviter des transports irrationnels, la distribution de la cote totale de 30 pour cent de combustible a été confiée aux cantons. C'est ainsi que, dans les cantons riches en bois, le consommateur recevra davantage de bois et dans les cantons pauvres en bois davantage de charbon, mais, l'un dans l'autre, les consommateurs du groupe IV recevront dans toute la Suisse le 30 pour cent de leur consommation d'avant guerre.

A côté des contingents de combustible fixés par ces offices, le consommateur peut se procurer, sans titre de rationnement, des suppléments de charbons indigènes; briquettes du pays, tourbe et charbon de bois (sur demande spéciale).

Combustibles de remplacement indigènes

Dans les circonstances actuelles nous sommes donc obligés d'utiliser toujours davantage les combustibles indigènes de remplacement. Nous devons malheureusement faire la pénible constatation qu'à égalité de prix, pour un même poids de combustible, le prix de la chaleur utilisable produite par les charbons indigènes est toujours un multiple du prix de revient de ce même quantité de chaleur utilisable, produite par des combustibles étrangers.

Si l'on examine le prix de revient du chauffage effectif au cours de ces dix derniers hivers, en se basant sur le prix du quintal de coke de la Ruhr acheté par quantité de 10 tonnes, on remarque que c'est en 1935/36 que l'on se chauffait à meilleur compte, puisque le prix de 100 kg. de coke était à ce moment-là de fr. 6.30 et le prix de 1 million de kcal. obtenues avec ce combustible de fr. 12.60.

faut utiliser au mieux le combustible qui nous est attribué. En outre, celui qui peut se contenter de combustible indigène a tout intérêt à accorder une grande attention à la question du chauffage.

L'on ne peut juger un combustible uniquement sur sa valeur calorifique et sur son prix, mais il faut aussi l'examiner sous le point de vue de la technique du chauffage. La valeur calorifique d'un combustible est en effet influencée par sa teneur en eau et en cendres, on peut même dire qu'elle diminue proportionnellement au fur et à mesure que la teneur en eau et en cendres du combustible augmente. Tout combustible conservé à l'air atteint un certain degré d'humidité qui dépend de l'humidité de l'air. Ce caractère hygroscopique est typique pour certains combustibles. Il est approximativement de 15-18% pour le bois, de 15 à 20% pour la tourbe, de 15 à 25% pour le lignite, de 5 à 8% pour le charbon de bois, de 3 à 7 %, pour la houille à longue flamme, de 1 à 2% pour la houille à courte flamme, de 1 à 3% pour l'anthracite et de 1 à 2% pour le coke. Mais les combustibles solides perdent aussi plus d'eau que leur degré d'humidité naturelle ne le fait pressentir.

La teneur en cendres des combustibles solides correspond à la partie minérale non consommable qu'ils contiennent. Moins ils contiennent de cendres plus le combustible a de valeur. Des combustibles de 1er ordre ont une teneur en cendres inférieure à 8%, et la petite houille de 10 à 12%. Il est regrettable que les combustibles de remplacement aient, à l'exception du bois et du charbon de bois, une forte teneur en cendres. Pour empêcher que l'on ne transporte de la marchandise sans valeur, les autorités ont interdit le transport de combustibles ayant une teneur en cendres supérieure à 50%. Le combustible ayant une forte teneur en cendres a en outre, non seulement une valeur calorifique inférieure, mais il exige une plus grande somme de travail, favorise l'encrassement de la chaudière et présente des inconvénients au point de vue combustion. En temps normal on ne trouve guère dans le commerce des combustibles ayant une teneur en cendres dépassant 20%. (à suivre)

Problèmes d'actualité

Action de secours en faveur de l'hôtellerie

Au cours d'une séance qui dura trois jours, la commission d'experts désignée par le département fédéral de justice et police, réunie à Berne, dans le bâtiment des chambres fédérales, s'est occupée du projet de loi de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, relatif à la proposition des mesures de secours en faveur de l'hôtellerie, mesures qui sont encore en vigueur actuellement, mais qui arrivent à échéance à la fin de l'année. Il s'agissait surtout de la procédure de concordat hypothécaire, de l'intérêt variable, et spécialement du projet d'amortissement des capitaux non couverts nouvellement proposé par la Fiduciaire. La séance s'est déroulée d'abord sous la présidence de M. de Steiger, conseiller fédéral, puis de M. Kuhn, chef de la division fédérale de justice. Plusieurs fonctionnaires des 4 départements intéressés étaient présents, ainsi que M. C. Jaeger, ancien juge fédéral, auteur du projet examiné, qui donna des preuves vraiment étonnantes, étant donné son grand âge, de sa souplesse intellectuelle et de la façon magistrale dont il possède son sujet.

Le Département de justice et police avait désigné nos représentants dans la personne de MM. H. Seiler, président central de la S.S.H., V. Wiesmann, vice-président de la S.S.H., Th. Heu, Klotzer, M. Riesen, Bâle, et du Dr Diethelm, président de l'Association suisse des stations balnéaires.

Le résultat des négociations sera maintenant condensé par la Société fiduciaire, en liaison avec le département, le Dr Jaeger et une commission réduite, en un projet définitif. Elle devra surtout s'occuper de la forme juridique du projet, sur le sort duquel le Conseil fédéral se prononcera au cours du mois de décembre.

Hébergement d'internés dans les hôtels

Les nombreuses questions qui sont posées au Bureau central permettent de constater que l'on se fait assez généralement une idée fautive dans les milieux hôteliers, de la façon dont se fait l'hébergement dans les hôtels des militaires étrangers internés en Suisse, et de l'étendue de cette action. Comme, à la suite des pourparlers qui ont eu lieu entre notre Société et le Commissariat fédéral à l'internement et à l'hospitalisation, on est parvenu à une entente sur les points principaux, nous croyons utile de donner à nos membres les renseignements suivants.

Conformément à la décision du département fédéral compétent, tout ce qui est relatif aux hôtels entrant en ligne de compte pour l'hébergement d'internés ou de prisonniers de guerre évadés doit être signalé à la Société suisse des hôteliers. Il est donc inutile de vouloir se mettre directement en relation avec les autorités militaires compétentes et espérer ainsi obtenir un contingent d'internés.

Il est également illusoire d'espérer avoir dans les hôtels le titre d'hôtes permanents des internés ou des prisonniers de guerre évadés. En effet, les internés de toutes les nations qui sont actuellement hébergés dans des hôtels sont exclusivement nourris par la cuisine militaire. Il n'est pas question pour un hôtel de leur donner la pension. Il est en outre expressément rappelé que des négociations avec les légations étrangères accréditées en Suisse n'entraînent aucune obligation pour le commissariat à l'internement qui reste seul compétent pour décider si des militaires étrangers, actuellement en Suisse, peuvent être placés dans des hôtels. Cette inobservation de la séparation des compétences a déjà été la cause de déceptions de la part d'entreprises hôtelières.

Pour les questions relatives à l'hébergement de civils internés en Suisse, c'est le service territorial du commandement de l'Armée qui est compétent.

Engagement de réfugiés italiens comme personnel d'hôtel subalterne

Etant donné la pénurie de personnel hôtelier subalterne (garçons de cuisine et d'office, casseroliers, filles de cuisine, d'office et d'étages) qui continue à se faire péniblement sentir dans nos hôtels, notre service de placement s'est mis en relation avec la section du placement de l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, pour voir s'il n'y aurait pas moyen d'engager des réfugiés italiens comme personnel auxiliaire.

La section compétente vient de nous communiquer que du point de vue du marché du travail, et puisque l'on a extrêmement besoin de personnel d'hôtel subalterne, elle ne s'oppose pas à l'emploi de réfugiés italiens dans ce but, pourvu qu'ils remplissent les conditions désirées. Il faut pour chaque cas l'autorisation de l'office du travail compétent, et les salaires locaux habituels devront leur être payés.

Les demandes doivent être adressées à la Division de police du Département fédéral de justice et police et, pour les internés, au Commissariat à l'internement de l'Etat major de l'Armée, qui sont les autorités compétentes pour traiter ces demandes. Nous reviendrons encore sur cette question pour renseigner nos membres sur les perspectives qu'elle offre cette possibilité, sitôt que les autorités responsables auront fait connaître leur point de vue.

Dans l'hôtellerie vaudoise

En vue d'un contrat collectif de travail dans l'hôtellerie vaudoise

Lundi 29 novembre a eu lieu au Buffet de la Gare de Lausanne, sous la présidence de M. F. Tissot, président de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers, une conférence au cours de laquelle le projet de contrat collectif de travail pour l'hôtellerie du canton de Vaud fut à nouveau discuté. Le matin les délibérations se déroulèrent entre représentants des associations patronales. On notait, outre les représentants de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers, la présence de M. C. Amacker, Montreux, président de la Société cantonale des cafetiers et restaurateurs, de M. Meng, Vevey, vice-président de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, de Dr Egger, de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, et du Dr Riesen, Directeur du Bureau central de la Société suisse des hôteliers.

L'après-midi, la discussion se poursuivit en présence de MM. R. Baumann, V. Salzmann et d'autres représentants de l'Union Helvetia. Malheureusement, le temps dont on disposait était trop court pour permettre de discuter tout le projet, diverses modifications ayant encore été proposées, mais, de part et d'autre, on put exposer sa manière de voir. L'on tomba d'accord de répondre par écrit aux différents vœux formulés qui n'avaient pu être discutés, et de réunir une nouvelle conférence, au même endroit, le 16 décembre, pour discuter définitivement ce projet.

Nouvelles économiques

Restrictions d'électricité

Nous avons encore pu, dans le dernier numéro de notre journal, annoncer les restrictions que la Section énergie et chaleur se proposait d'imposer aux consommateurs de courant. Les démarches entreprises par notre service de renseignements économiques pour que ces mesures soient atténuées pour l'hôtellerie n'ont pas encore abouti. Les prescriptions doivent donc être appliquées pour le moment. Nous donnons ci-dessous les passages de l'ordonnance No. 12 de l'Office de guerre qui se rapportent aux ménages collectifs:

Eclairage des vitrines et emploi des enseignes lumineuses: L'éclairage des vitrines et l'emploi des réclames et enseignes lumineuses de tout genre doivent être interrompus à 20 h. 30 au plus tard, et ne doivent pas être repris avant le soir suivant.

Chauffage des locaux: L'emploi d'énergie électrique pour le chauffage des locaux est interdit. Exception peut être faite sur demande écrite quand un autre moyen de chauffage fait défaut et ne peut être installé. Les entreprises dont la zone de distribution est au-dessus de 1600 m. et qui sont en mesure de fournir suffisamment de courant peuvent avec l'autorisation de la section permettre dans une mesure restreinte de chauffer les locaux à l'électricité.

Préparation de l'eau chaude: L'emploi d'eau chaude pour les bains et la toilette doit être réduit de telle manière que la quantité mensuelle d'énergie électrique utilisée à ces fins ne dépasse pas 50 pour cent de la quantité mensuelle moyenne employée pendant le premier trimestre de 1943.

La préparation d'eau chaude destinée à d'autres usages doit être réduite de telle manière que la consommation d'énergie électrique s'y rapportant ne dépasse pas 85 pour cent de la consommation mensuelle moyenne correspondante du premier trimestre de 1943.

L'emploi d'énergie électrique pour la préparation d'eau chaude est interdit dans les installations qui peuvent aussi se chauffer au moyen de combustibles solides. En pareil cas, l'attribution de combustibles solides se détermine, pour les consommateurs du groupe III (administrations, bureaux, etc.) et du groupe IV (hôtels, pensions, etc.), sur la base de 1 kilo de charbon pour 20 kilowatt-heures d'énergie fournie pour la préparation d'eau chaude pendant le mois d'octobre 1943. Cette attribution sera faite pour trois mois. Pour les consommateurs du groupe I (hôpitaux et établissements similaires), les combustibles solides seront attribués conformément aux principes adoptés pour l'attribution de combustibles solides aux installations de ce groupe de consommateurs qui ne peuvent être chauffées qu'au moyen de ce genre de combustibles.

La section peut autoriser des dérogations aux dispositions de l'article 6 lorsque des conditions spéciales le justifient. Les demandes doivent être présentées par écrit, en double exemplaire, à l'entreprise d'électricité, qui les transmettra avec son préavis à la section.

A l'école hôtelière

Fin du deuxième cours préparatoire de l'Ecole hôtelière

Le deuxième cours préparatoire de l'Ecole hôtelière s'est terminé avec succès samedi dernier 27 novembre par la cérémonie de distribution de prix. Ont obtenu un certificat:

MM. Barbieri, Kurt; Fax, Alex; Lussy, Jean-Pierre; Richardson, Simon; Stecher, Walter; Schmid, Gottfried; Schmid, Roger et Mites Fuchs, Annemarie et Mullener, Hedi. Les trois meilleurs élèves ont reçu un prix en récompense de leur travail et de leur assiduité. Il s'agit de MM. Richardson, Barbieri et Lussy. Les prix ont été donnés par le Syndicat des hôteliers de Genève et par M. Schmid, directeur du Bellevue Palace, à Berne. A l'exception d'un seul élève, qui veut commencer un apprentissage de cuisine, tous les autres se sont décidés pour un apprentissage de sommelier ou de fille de salle. Les places nécessaires pour ces apprentis ont été trouvées avec l'aide de l'Hotel-Bureau à Bâle.

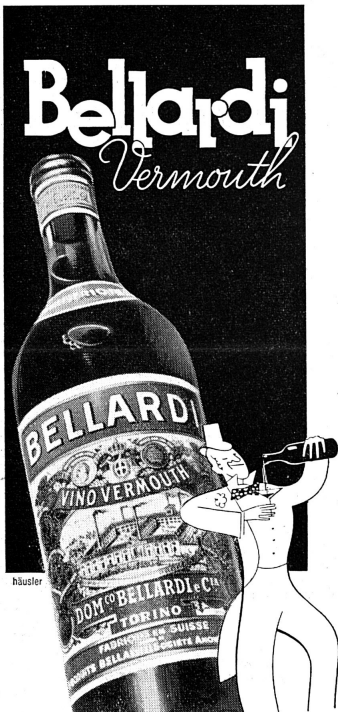
Une agréable fête présidée par M. H. P. Jaussi, président de la commission scolaire, s'est déroulée samedi dernier en présence de plusieurs membres de la commission scolaire et du corps enseignant. Elle a mis le point final à ce deuxième cours préparatoire. M. F. Boss, un ancien élève de l'école hôtelière, rentré de Chine, fit, pour le plus grand plaisir de l'assemblée, une intéressante causerie sur les hôtels en Chine. Enfin la soirée fut encore animée par la présentation de films mis à disposition par l'Office central suisse du tourisme.

Le vendredi, les élèves du cours préparatoire avaient en outre eu l'occasion de visiter la Fédération italienne du Léman et la Maison Christ et Cie, S.V., à Vevey. Que ces entreprises trouvent ici l'expression de nos meilleurs remerciements pour l'accueil chaleureux qu'elles ont réservé à nos élèves. La matinée du samedi fut occupée par une intéressante conférence avec projections lumineuses de M. Failetta, directeur de l'Association des intérêts de Lausanne, sur la ville de Lausanne. Elle fut, excellente journée pour notre école, chacun en gardera le meilleur souvenir.

Schuster
in Teppichen
Linoleum
Vorhang- und
Möbelstoffen
maßgebend!

U. B. KOCH'S ERBEN
VORMALS KOCH & UTINGER CHUR

offeriert äusserst vorteilhaft
Closetpapiere in Rollen und Paketen
Officepapiere, Schrankpapiere
in Bogen und Rollen, mit und ohne Dessins
Plattenpapiere



Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A., BERNE

Die punktfreien
„Helvetia“ Produkte

für die gute Küche

- „Helvetia“ Senf
 - „Helvetia“ Backpulver
 - „Helvetia“ Crèmepulver 10-fach konzentriert
 - „Helvetia“ Pudding-Pulver
- Jetzt wieder lieferbar:**
- „Helvetia“ Konditoren-Crème-pulver (1-fach)

Verlangen Sie Muster und Offerte von der
AKTIENGESELLSCHAFT A. SENNHAUSER
ZÜRICH 4, Badenerstrasse 123

On se souvient plus longtemps de la qualité
que du prix. Achetez vos vins rouges chez

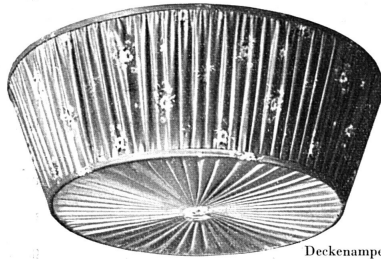
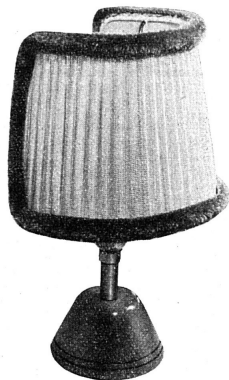
BLANK & Co. Vevey
la maison des vins rouges fins.

Altrenommiertes Hotel

am Vierwaldstättersee mit grösserem Seeanstrich, samt
Inventory, umständehalber zu verkaufen. Nötige Anzahlung
ca. Fr. 60,000.—. — Anfragen sind erbeten unter
Chiffre K. 1217 L an Keller-Annoncen, Luzern.

2 Modelle aus unserem Hotellampen-Prospekt

Diese Stehlampe hat ein eingebautes Kniegelenk und dient zugleich als Wandarm. • Steh- oder Wandlampe Modell 31807
Fr. 25/28.-



Deckenampel
Mod. 31804 D Fr. 22/35.-

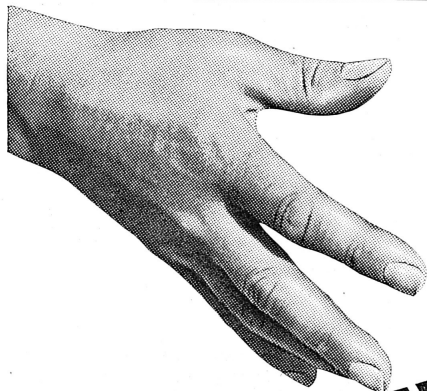
STOFFLAMPEN

machen die Zimmer wohnlich und zerbreehen nicht. Also kein Aeger! Stoffbespannung nach Ihrer Wahl.

Alle unsere Modelle sind gesetzlich geschützt. Patent angemeldet.

StändigeMusterschau in unserem Geschäft Sihlstr. 37, Zürich.

Baumann, Koelliker
& Co. AG., Sihlstr. 37, Zürich, Telefon 3 37 33



Entscheiden Sie sich sofort!

Verschieben Sie den Loskauf nicht auf die letzten Tage. Jetzt haben die Verkaufsstellen noch eine reiche Auswahl an Losnummern.
Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen Fr. 50.— (enthaltend 2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/2700.

Ziehung der Landes-Lotterie

9. DEZEMBER

42206 Treffer total mit
Fr. 510'000.— Gewinnsumme!

Für fleischlose Tage unsere
Fischmarinaden
Pilzkonserven, Fischmarinaden
Räucherfische
STOFER & SÖHNE, PRATTELN
Tel. No. (081) 6 01 38
Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen Lieferanten!

Zu pachten evtl. zu kaufen gesucht
von jungem, initiativem Hotellierspaar, mittel-grosses, existenzsicherndes
HOTEL
evtl. Hôtel garni mit Rest. oder Tea-Room
Offerten erbeten unter Chiffre E. W. 2452 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Der eine fragt: „Was nehmen Sie?“
der andere macht es besser ...

Wer seinen Umsatz und Verdienst steigern will, darf nicht auf ausgetretenen Pfaden gehen. Er muss Phantasie haben und seine Gäste beraten, dann geht es vorwärts.

Eine wahre Goldgrube voller Anregungen und überraschender Ideen ist

Das Große Lehrbuch der Bar von Harry Schraemli

Das Buch enthält im Grossformat 556 Seiten mit zahlreichen Bildern. Mit ihm wird das Mixen leicht gemacht. Die Rezepte sind einfach und leicht zu befolgen, so recht für die tägliche Praxis! **Was Sie für das Buch auslegen, wird vielleicht morgen schon mehr eingenommen.**

Der Fachbuchverlag der Union Helvetia schickt Ihnen das Buch sofort gegen Nachnahme von Fr. 12.50. Postkarte genügt zum Bestellen.



Fachbuch Verlag Sempacherstr. 14, LUZERN



NEU! 3. Auflage, ergänzt und zeitgemäss überarbeitet!



Horgen Glarus

zeitgemäss
formschön
bequem
preiswert

A-G Möbelabrik
Horgen-Glarus
in Horgen

682

Haben Sie zu wenig Mehl?

Dann müssen Sie mit dem neuen vollwertigen, gekochten Kartoffelmehl

POMTER

(FABRIKATION POMTER A. G.)
unbedingt einen Versuch machen.
Die neue Fabrikation ist noch schöner als letztes Jahr.

Bezugsquellenachweis:

ANDRÉ & CIE S.A., LAUSANNE
und ihre Vertreter: Téléphone 2 34 21

Zürich, Lintheschergasse 17, Tel. 3 76 27
Basel, Kammengeldstrasse 28, Tel. 2 49 84
Bern, Bollwerk 15, Genferhaus, Tel. 2 49 91

Visura

TREUHAND-GESELLSCHAFT
ZÜRICH, Nüscherstr. 44, Telefon 7 38 33
GENÈVE, 10, Rue D'Iday, Telefon 4 83 10

Spezial-Abteilung für das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe

- Aufnahme von Inventaren
- Fachexpertisen
- Einführung u. Überwachung von Betriebsbuchhaltungen
- Organisation und Führung von Buchhaltungen
- Liquidationen
- Steuerberatung und Vertretungen

durch unseren

Hotelfachmann und Bücherrevisor

Eigener Jurist
und Steuerfachmann

Ein eigenes
unübertreffliches
Hausorchester

durch Anschaffung eines der neuen



MODELLE

Verlangen Sie unverbindliche Vorschläge oder Prospekte über Kombinationen mit automatischem Plattenwechsler durch das Radiofachgeschäft.

Generalvertretung:

HEIMBROD, STAMM & CO. A.G., BASEL 2